

# SANFTE KÖNIGIN

Malika bedeutet im arabischen „Königin“, und diesen Namen finde ich durchaus passend für das Topmodell aus der CTL-Linie von Audel. Denn wie es sich für eine echte Adlige gehört, prahlt die italienische Klangsäule nicht mit Masse, sondern mit Klasse.



Nr\_1-2016

CTL steht für „Composed Transmissionline“ und beschreibt das Gehäuseprinzip der gesamten Serie: Der Tief- und Mitteltöner spielt auf ein Volumen, an das sich ein komplexer Schallgang anschließt. Mittlere und hohe Frequenzen „verfangen“ sich bereits in der gut gedämpften rückwärtigen Kammer, und was dann noch übrig bleibt, verliert sich im Labyrinth der anschließenden Transmissionline. So gelangen keine unerwünschten Reflexionen von hinten durch die Membran nach außen, was einen Verschmiereffekt und damit weniger Präzision zur Folge hätte. Auch soll trotz der geringen Größen der für den Tiefton zuständigen Treiber eine sehr tiefe untere Grenzfrequenz möglich sein; Audel gibt für die Malika mit ihrem 14-Zentimeter-Tieftmitteltöner satte 32 Hz bei -3 dB an. So tief reichen einige Boxen mit einer 30er-Bestückung nicht – aber natürlich gibt es auch immer etwas Schatten, wenn viel Licht einfällt. Der Wirkungsgrad der Malika ist mit 87 dB/w/m gerade mal durchschnittlich. Dank der Nennimpedanz von 8 Ohm sollten jedoch auch kräftige Röhren keine unüberwindbaren Hindernisse für einen guten Betrieb mit den Italienerinnen vorfinden. Ein weiterer Vorteil des CTL-Konzepts ist, dass stehende Wellen im Transmissionline-Labyrinth so gut wie nicht entstehen können.

Der 5,5-Zoll-Treiber für die tiefen und mittleren Frequenzen nennt sich „New Curc Cone“ und besitzt eine gewebte Membran aus „sich selbst versteifendem Polypropylen mit hervorragender innerer Dämpfung“, so Hersteller Seas. Gleichzeitig soll Curv deutlich steifer sein als herkömmliches PP. Ab 2.400 Hz übernimmt eine traditionelle 2,5-cm-Textilkalotte das Kommando. Die Frequenzweiche ist sanft in erster Ordnung (6 dB/Oktave) ausgelegt, so dass beide Treiber über ein recht breites



*So elegant verrundete Gehäusekanten bekommt man nur mit perfekter Holzverarbeitungstechnik hin*

Spektrum noch parallel spielen – der Entwickler muss also sehr sorgsam bei der Auswahl aller Komponenten vorgehen, um die Vorteile der flachen Flankensteilheit (vor allem in Bezug auf Phasendrehungen) nicht durch negative Einflüsse, die durch das Zusammenwirken der Treiber entstehen könnten, zunichte zu machen. Das Lautsprecherkabelanschlussfeld ist für Single-Wiring ausgelegt und optisch ebenso wie haptisch sehr hochwertig ausgeführt.

Selbiges gilt auch für das extrem wertig gemachte Gehäuse, dessen Birke-Multiplex-Struktur mit der Ebenholz-Frontblende um die Treiber herum kontrastiert. Das gewachste Holz wirkt edel, warm und ist haptisch eine wahre Freude, vor allem im Vergleich zu Furnieren, und seien sie noch so gut gemacht. Der Produktionsprozess eines jeden Audel-Lautsprechers braucht sechs Tage und wird in bester Manufakturtradition weitgehend von Hand und von bestens geschulten Fachkräften durchgeführt. Bitte verwechseln Sie das jetzt nicht mit makretingverschurbelter Heißluft, die eine Garagenbastelbude zum Olympia der Handarbeit emporheben möchte: Bei Audel geht es nämlich äußerst professionell zu, und die Ausstattung der Produktion, zum Beispiel mit CNC-Fräsen, ist auf höchstem Niveau – nur scheinen hier eben Menschen mit Leidenschaft für das, was sie tun, zugange zu sein.

Die Proportionen der italienischen Königin sind außerordentlich gelungen, insbesondere im Zusammenspiel mit den beiden Sockelelementen, in denen vorne zwei und hinten ein Spike bequem von oben bedient werden können, um die Lautsprecher ins

## Anlage

### Digitalquellen

Apple Powerbook  
Wadia dj322

### Verstärker

Symphonic Line RG-14  
MalValve Preamp Three Line  
und Bryston 4BSST

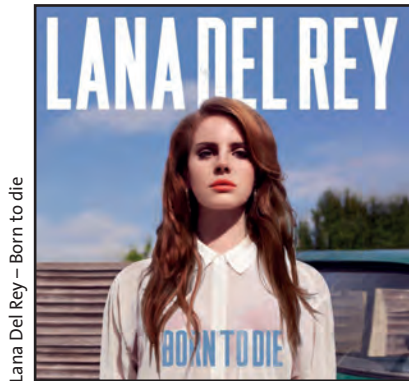
*Rundherum eine erfreuliche Erscheinung – die Audel Mailika*



Nr\_1-2016

*Solide Chassistechnik aus skandinavischer Fertigung sorgt für entsprechende Klangqualität*





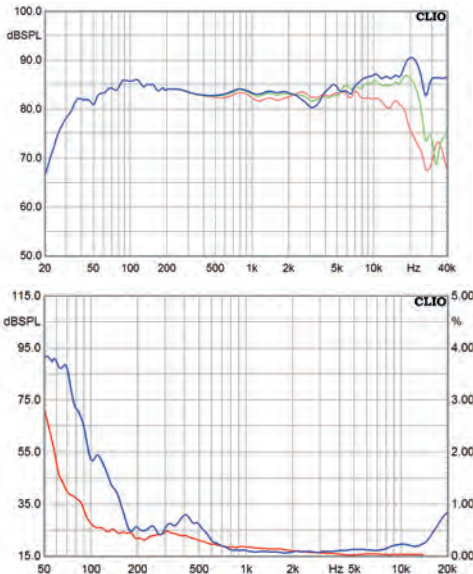
Lana Del Rey – Born to die

Musik

**Lana Del Rey**  
Born to die

**Thursday Diva**  
Follow Me

**Iron Maiden**  
Book of Souls



Auf Achse noch leicht unruhiger, unter Winkeln dann sehr ausgewogener Frequenzgangverlauf, der die enorme Bandbreite der Audel zeigt. Der Wirkungsgrad liegt bei etwa 85 Dezibel, der Impedanzverlauf ist unkritisch. Der sehr niedrige Klirr bei 85 dB erhöht sich bei 95 dB Gesamtpegel kaum. Das Resonanzverhalten ist unkritisch.

Liebevolle Detailarbeit wie die in Echtholz abgesetzte Fläche am Terminal



Lot zu bringen. Sie wirken wie High Heels an schönen Frauenbeinen, strecken optisch und fügen dem Gesamtbild eine gewisse Leichtigkeit und Eleganz hinzu.

Klang

Womit wir auch schon beim Klang wären, denn der schließt sich nahtlos an die Optik an und besticht mit einer elegant-lockeren und leichten Finesse, die insbesondere nach der vorhergehenden Beschäftigung mit Lautsprechern, die eine extrem diametral entgegengesetzte Auslegung besitzen, eine wahre Wohltat für die Ohren ist. Im ersten Moment könnte man das Klangbild der Audel Malika als etwas zu weich und insgesamt wenig aufregend abtun, doch mit zunehmender Beschäftigung und fortschreitender Hördauer dringen genau die Kleinigkeiten ans Ohr des Hörers, die einen sehr guten von einem guten Lautsprecher unterscheiden. Die Malika enthüllen Informationen auf der Mikroebene mit beiläufiger Eleganz und fantastischem Feingefühl. Das macht an – und geradezu süchtig. Die Wiedergabe von Transienten im oberen Mittelton und Hochtton ist phänomenal gut und lässt zum Beispiel bei Ludovico Einaudis „Night“ die Klänge vor dem inneren Auge frei und schwebend tanzen.

Einer meiner liebsten Sampler, „Test Tracks Vol. 1“ von Tag McLaren läuft gerade zum zweiten Mal durch, und ich freue mich schon darauf, wieder die zarten Atem- und Mundgeräusche von Constanze Freund in „This Love“ fast schon voyeuristisch begutachten zu können und die realistische Abbildungsgröße und natürliche Klangfärbung ihrer Stimme zu genießen. Auch dynamisch anspruchsvolleres Material wie „Baïão de 3“ von Rosanna & Zélia mit seinen kristallklaren Percussion-Elementen kommt stimmig und vollkommen entspannt, flott und unangestrengt rüber. Die Feindynamik des Audel-Hochtöners ist wahrlich exzellent!

Grobdynamische Heldentaten, vor allem wenn im Verbund mit tiefsten Frequenzen gefordert, verbietet der kleine Tieftöner dann aber doch – das Gewitter zu Beginn von „Hopper Dance“ des Empire Brass Quintet verleitet den armen Treiber zu abenteuerlichen Exkursionen, so dass ich den Lautstärkereger dann doch lieber ein wenig gegen den Uhrzeigersinn bewege. Was nicht heißt, das die Malika im Bass schwächlich wäre. Sie unterfüttert insbesondere akustische, „echte“ Musik mit einem warmen, vollen Bass, dem es zwar ein wenig an ultimativer Konturiertheit fehlt, der aber insgesamt perfekt zum entspannten und entspannenden Klangbild der Malika mit seiner eleganten Leichtigkeit und sehr gut ins Gesamtbild integrierten Detailfülle passt.

<b>Audel Malika</b>	
• Preis	um 5.400 Euro
• Vertrieb	Beisecker HiFi-Vertrieb, Kaiserslautern
• Telefon	0631 357 88 094
• Internet	<a href="http://www.beisecker-hifi.de">www.beisecker-hifi.de</a>
• Garantie	3 Jahre
• H x B x T	1040 x 200 x 270 mm
• Gewicht	20 kg
• Ausführungen	Birke Multiplex, Ebenholz-Frontblende, gewachst

Fazit

Die Audel Malika beeindruckt mit perfekter Handwerkskunst und bezaubert mit ihrer luftig-leichten, entspannten und detailreichen Wiedergabe. So wird sie ihrem königlichen Namen nicht nur als Oberhaupt der CTL-Familie gerecht.





*Auch der Kanal der Schallführung ist ins volle Holz eingefräst*

Ein absoluter Hochgenuss und geeignet für die feuchten Träume feinsinniger Audiophiler ist die Darbietung der Malika von Thursday Divas „No More Promises“. Der musikalisch gesehen nicht unbedingt prämiierungswürdige Song ist genial gut aufgenommen und bietet einen präzise geslappten Bass, eine knackige Snare Drum und flirrende Synthesizer-Sounds in bester 1980er-Jahre-Manier, und die Audel liefert diese Art von „für den Sound gemachter“ Musik auf dem Silbertablett – ohne aber die emotionale Tiefgründigkeit des darauf folgenden Tracks „You’ll Never Go to Heaven“ von Bill Morrissey vermissen zu lassen. Wie schon bei Einaudi gerät nämlich auch dieses melancholisch-hoffnungsvolle Stück zum Gänsehautlieferanten.

In Sachen Raum lassen die Malika ebenfalls nichts anbrennen, fächern einen recht breiten Raum auf und lassen bei geeignetem Material (live aufgenommenener Jazz) auch entsprechend in die Tiefe blicken, wobei sie diese Dimension nicht überbetonen. Vor der Lautsprecherebene spielt sich nicht allzu viel ab, ganz königlich bleibt die Malika hier lieber etwas auf Distanz zu ihrer Gefolgschaft.

Um beim Bild der distinguierten Zurückhaltung einer Monarchin zu bleiben: Mit dem neuen Iron-Maiden-Album können die Italienerinnen auch mal die Bluse zumindest halb offen tragen, aber das war’s dann auch an Anbiederung ans gemeine Volk – schnell zurück zu weniger lasziven Beschäftigungen. Wobei, so ganz wahr ist das auch wieder nicht, denn wenn Lana del Rey ihr „Born to Die“ ins Mikro haucht, dann scheint mehr als nur ein bisschen Erotik durch ...

*Michael Bruss*



*Die Membran des Tieftöners ist aus einem extrem stabilen Fasergeflecht gefertigt*